

Dokument 48

Auszug aus der [Jahresschlussansprache](#) des Präses der Handelskammer Hamburg, Frank Horch, vor der "Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg e. V." am 31. Dezember 2008 in der Handelskammer.

Qualitätsoffensive in den Klassenzimmern

[...] Seit knapp acht Monaten ist der CDU/GAL-Senat in Hamburg im Amt: Eine Koalition, die als erste schwarz-grüne Landesregierung in Deutschland bundesweit hohe Beachtung findet. Auch wenn beide Partner betonen, dass sie nicht den Anspruch erheben, ihr Bündnis habe Modellcharakter, so stehen sie doch im Fokus der Parteistrategen, die neue bundespolitische Optionen ausloten. [...]

[...] Die Grundlage unserer Gesellschaft ist die Ausbildung unserer Jugend. Unser Land ist angesichts seiner Rohstoffarmut darauf angewiesen, alle Talente unserer Kinder zu wecken.

Derzeit schneiden wir in PISA-Vergleichen bestenfalls im unteren Mittelfeld ab, beklagen wir in der Wirtschaft bei den Eingangstests für Auszubildende seit Jahren schlechter werdende Ergebnisse, machen ein Drittel unserer Schüler keinen oder gerade mal den Hauptschulabschluss. Es kann daher kein Zweifel daran bestehen, dass Reformen notwendig sind. Die Frage aber ist wie?

Meiner Meinung nach arbeiten wir derzeit in Hamburg am falschen Thema. Wir lösen die Probleme an unseren Schulen nicht dadurch, dass wir sie dauernd in neue Strukturreformen schicken. Was wir brauchen ist eine Qualitätsoffensive in den Klassenzimmern. Die Auseinandersetzung um die Primarschule, die in den Koalitionsverhandlungen plötzlich erfunden wurde, lenkt die Kräfte von dieser erforderlichen Qualitätsdiskussion ab. Wir haben zwar einen ersten zarten Ansatz: Jede Schule wird nun inspiziert – aber, man höre und staune, nur alle vier Jahre!

Und bevor ein Inspektor die Schule betritt, muss er das wochenlang vorher ankündigen. Großfürst Potemkin lässt grüßen. Dieses Inspektionsintervall muss dringend verkürzt werden, zumindest auf zwei Jahre. Es reicht auch nicht, den Mund zu spitzen, aber nicht zu pfeifen, wie daran deutlich wird, dass zwar Inspektionsberichte verfasst, diese aber nicht für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden. Die Herstellung von Transparenz über die Leistungsfähigkeit der Hamburger Schulen ist jedoch das einzige effektive und zugleich faire Mittel, die Leistungen der Hamburger Schulen im Wettbewerb voranzubringen.

Ich sage noch einmal: Der Wirtschaft kann am Ende egal sein, wie eine Schule heißt. Es kommt uns nicht darauf an, was draufsteht, sondern auf das, was drinsteckt. Einzig und allein zählt, dass sie in unseren jungen Menschen sämtliche Fähigkeiten weckt, denn darauf begründet sich der individuelle und unser aller Wohlstand.

Und ich sage auch: Unsere aktuelle Schulreform ist letztlich ein Kompromiss, der aus der Not der Koalitionsbildung heraus bei gegensätzlichen Positionen geboren worden ist.

Schule ist aber viel zu wichtig, als dass man auf dem Rücken unserer Kinder derartige Kompromisse durchsetzt. Wir sollten von dieser Art von Reform ablassen, vielmehr den einvernehmlichen

Empfehlungen der Enquetekommission folgen und vor allem das Qualitätsmanagementsystem in unseren Schulen ausbauen und zwar so, dass es seinen Namen verdient! [...]